

fort, „diesem hochmütigen Birschchen, das jeden Tag seinen Kopf einen halben Schuh höher trägt; auch hat der Mann eine Art und Weise, die dem massiven Ley zu einiger Verfeinerung verhelfen und das verwilberte Tilli etwas zähmen wird, das wirst du sehen! Dabei sieht er eigentlich so aus, als könnte er keiner Fliege etwas zuleid thun.“

„Noch besser sieht er aus“, entgegnete die Frau Amtmann, „so, als könnte er sogar einer Fliege etwas zulieb thun.“

„Nu, meinestwegen“, schloß ihr Mann, indem er sich anschickte, die Stube zu verlassen. „Ich sage nur so viel: das ist mein Mann.“

„Und der meine auch“, setzte die Frau hinzu, indem sie ihm folgte.

Kapitel II.

Was in Waldhausen gedeihen sollte.

Der Amtmann hatte drei große Unternehmungen vor, die ihm viel Zeit und Mühe kosteten und die ihm schon darum sehr am Herzen lagen und seine Gedanken lebhaft beschäftigten. Die erste war zwar nun ausgeführt, aber sie wollte nicht recht gedeihen. Diese war das schöne, geräumige Krankenhaus, das für Waldhausen längst ein dringendes Bedürfnis war und das der Amtmann auf seinem eigenen Gute, mit großen Beiträgen von seiner Seite, hatte herstellen helfen. Nun es da stand und alle Vorteile einer guten Verpflegung bot, wollten die Kranken nicht hinein, denn